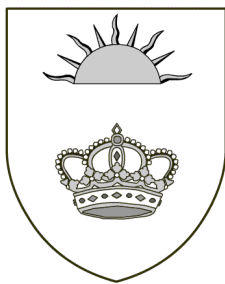




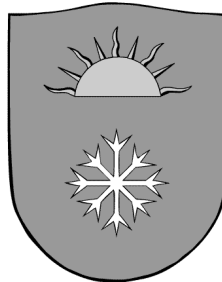
# Helios = Bote

freies und unabhängiges Mitteilungsblatt des Landes Heligonia

Im 1. Poena n.A.III 37  
Ausgabe 69



## Kronkurier



### Audienzen bei Seiner Majestät

In den letzten Wochen war reges Treiben am Hofe des Königs zu beobachten. Eine ceridische Gesandtschaft sowie eine Delegation der Universität Idyllie aus Tlamana waren angereist, um bei Seiner Majestät vorzusprechen. Trotz des Eifers unserer Schreiberlinge ist es uns nicht gelungen, die Gründe der Audienzen herauszufinden. Gerüchten zufolge soll es sich gar um eine Audienz gehandelt haben. Eine Bedienstete am Hofe berichtete, dass die Damen und Herren Gelehrten sowie die Ordensbrüder sich am selben Tage bei Seiner Majestät eingefunden hatten. Es war unseren Schreiberlingen bis zum Redaktionsschluss des Boten jedoch nicht möglich, auch nur eine der an der Audienz beteiligten Personen zu befragen. Wir werden die Leserschaft aber über Neuigkeiten auf dem Laufenden halten.





# Herzögliche Ostarische Hofgazette

## Das Ostarisch-Drachenhainer Freundschaftstreffen - Ein Rückblick

Vielerlei Adel aus dem In- und Ausland versammelte sich Ende des 3. Xurlmondes auf Gut Gerstenbrück, nahe der Ortschaft Wiesloch in der Baronie Jolberg, nicht weit entfernt von der berühmten Schädelspalter-Distillerie. Baron Jareck von Jolberg hatte zum Ostarisch-Drachenhainer Freundschaftstreffen geladen und sein Lehensnehmer, Ritter Burghart von Gerstenbrück hatte sein Schloss als Austragungsort und sein Gesinde zur Ausrichtung zur Verfügung gestellt. So kamen also die Barone Ostariens, wie auch die Herren Drachenhains, allen voran Fürst Leomar in die Heimat des Gerstenbrannts, um alte Freundschaften zu pflegen, neue zu knüpfen, gemeinsam Pläne für die Zukunft zu schmieden oder einfach nur die Zeit in angenehmer Runde zu verbringen. Doch auch weitere Verbündete und Freunde der beiden im Namen der Veranstaltung genannten Herrschaften machten sich auf an den Jolborn: Der Marchese di Britonia, Xarkson de Pammure, Außenminister des Königreiches Aturien, samt Gefolge, sowie Reichsgraf Ole Skeison, Repräsentant des Hohen Rates des Großherzogtums Bornstein in Begleitung zweier Bornsteiner Reichsritter fanden sich ein. Auch die den Gastgebern und Drachenhain nahestehende Adlige aus dem Fürstentum Thal waren mit von der Partie.

Das Treffen stand ganz im Zeichen traditioneller jolberger Gastlichkeit und uralten Brauchtums. So fanden sich bald nach der Begrüßung und dem traditionell schlichten Frontag-Eintopf die Gäste zur alterwürdigen Lichtstube ein. Hier wurden zu salzigem und süßem Gebäck und dem einen oder anderen Gläschen Schädelspalter - ausgeschenkt von Jareck von Jolberg selbst -





Geschichten, Sagen, Legenden und Lieder zum Besten gegeben. Teil der Lichtstube ist auch die traditionelle Handarbeit, wie Sticken oder Spinnen. Zur anschließenden Xurlverabschiedung und Saarkabegrüßung begaben sich die edlen Herrschaften in den Schlossgarten, wo zum rituellen Saarkafeuer Puzziisch-Kaffee gereicht wurde.

Der Redonstag stand ganz im Zeichen politischer Verhandlungen und Bündnisplänen zwischen dem Herzogtum Ostarien und dem Fürstentum Drachenhain. Die dort geschmiedeten Pläne und Verträge sollen an anderer Stelle Erwähnung finden. Es sei hier nur so viel gesagt: Nachdem zahlreiche Boten in alle Himmelsrichtungen das Rittergut verliessen, rüstet man sich allerortens zwischen Brazach und Jolborn auf den Befehl Seiner Allerdurchlauchtigsten Majestät hin, um die Jolborngrenze gegen eine mögliche bevorstehende Invasion des Aggressors Stueren zu schützen.

Die eher gesellschaftlich interessierten Gäste wurden währenddessen mit einem von Ritter Burghart eigens gestalteten Rätselparcours unterhalten. Zwischen den Beratungen gab es die Gelegenheit sich die Beine zu vertreten. Baron Jareck lud zu einem Spaziergang in die Umgebung. In dessen erstem Teil wurde eine alte pruzziische Ausgrabungsstelle besichtigt (nahe des sogenannten Jaransfelsens). Der anerkannte Experte auf dem Gebiet der Pruzzenforschung Hempel Garstbrenner referierte über die zahlreichen Funde, die dortens entdeckten altpruzziischen Siedlung. Nach einem weiteren Imbiss spazierte man weiter zum ehrwürdigen Xurlweiher, wo die Gäste die traditionellen Xurlschiffchen mit Opfergaben an den Gott ins Wasser setzten. Danach begab man sich wieder ins Schloss um die Gespräche fortzusetzen. Den krönenden Abschluss der Bratungen bildete das köstliche Festmahl, welches Küchenmeister Gunnar aus Ankur und seine Gehilfen zum Erquicken der Gäste auf die Teller zauberten. Dieses Feinschmeckermahl wusste auch Leabell von Tlamana zu schätzen, die ob ihrer Herkunft als Kennerin von Gaumenfreuden bekannt ist. Doch gab es am Ende der Speisenfolge noch eine Handfeste Überraschung zu vermelden. Da erhob sich nämlich der Baron zu Joberg und erklärte, dass einige der ehrenwerten Gäste der Baronie einen großen Dienst erwiesen hätten und ein uraltes und mächtiges pruzziisches Artefakt geborgen hätten. Dieser Halsreif, Erbe eines





Königs aus alten Zeiten, sei vor drei Generationen dem damaligen Ritter Siegfried von Gerstenbrück für seine Dienste durch Baron Jaran von Jolberg verliehen worden. In den damaligen Zeiten trieb jedoch ein Schwarzbrenner mit dem Namen Johann sein Unwesen. Dieser liess durch einen verräterischen Schlossverwalter den Reif stehlen und bis heute war jener Schatz unauffindbar. Doch besagten Gästen gelang es, durch einige vom Schwarzbrenner versteckte Hinweise, den Aurazithschatz zu bergen und übergaben ihn dem Baron, der es sich nicht nehmen liess, den Reif erneut dem Geschlecht von Gerstenbrück in Gestalt des Ritters Burghart zu überantworten. Diese erneute Verleihung verheisst dem Hause Gerstenbrück eine große Zukunft, da der Reif, wie es heisst von den Göttern gesegnet sei. So mündete das Mahl schliesslich in einen fröhlichen Tanzabend, denn die Freude des Ritters und seiner Gäste war groß, ob der glücklichen Wendung.

### **Neulich in Veitsburg...**

Veitsburg am 6. Tag des 1. Saarka. Kaum eine Woche nach dem viel beachteten Ostarisch-Drachenhainischen Freundschaftstreffen in der Nähe von Jolberg traf die von Norden kommende HUK "Jolseelile" im Veitsburger Kriegshafen ein. An Bord war niemand anderer als Admiral Hinrich von Harkenberg, der an diesem Abend mit der Großadmiralin Agatha von Ognnitz Garstfelden zu einem Gespräch traf und mit ihr dinnierte. Selten waren zwei so hoch dekorierte Mitglieder der glorreichen ostarischen Marine an einem Ort zu sehen! So manchem schwante Schlimmes, doch der Abend, die Nacht und der Morgen verliefen ruhig. Der Admiral hatte das Mahl eine Stunde vor Mitternacht verlassen (und damit volle 5 Stunden unter 4 Augen mit der Großadmiralin gesprochen!) und war erst zur 10. Stunde gesehen worden, wie der sein Quartier verließ. "Hat wohl eine gute Mütze voll Schlaf genommen. Weiß der was?" So munkelten manche. Mit klarem Blick, gut gelaunt, aber ausgesprochen zielstrebig war Harkenberg an diesem Morgen und die Großadmiralin machte den gleichen Eindruck. Beide schienen motiviert die Dinge anzugehen, die vor ihnen lagen. Die folgenden 2 Stunden verbrachte Harkenberg am Schreibtisch, und füllte Befehlsformular um Befehlsformular. Er selbst, sein Adjutant und 2 Schreiber hatten alle Hände voll zu tun, wobei es der Admiral nicht versäumte, nebenbei ein leichtes Morgenmahl zu sich zu nehmen.





## Mittagsappell

Die Garnison wurde durch die Bootsmannspfeife zum Antreten gerufen. Seesoldaten, Matrosen, Offiziere. Alles in Reih und Glied. Sonst wurde immer morgens angetreten. Das hatte sicher etwas zu bedeuten! Die beiden Admirale traten in Begleitung ihrer Adjutanten vor die Garnison, der Wachhabende meldete die angetretene Besatzung. Seelenruhig warteten die Admirale. Eine Glocke Zerriss die Stille. Dann ein Ruf "8 Glasen, Wachwechsel!" Die neue Wache zog auf, die alte Wache zog ab, als wäre der Hof menschenleer. Ordnung musste schließlich sein. Als das Ritual das Wachwechsels vorüber war, sprachen die Admirale einige leise Worte zueinander. Es schien, als ob sie sich der Höflichkeit halber in aller Ruhe das erste Wort anböten. Einen halben Augenblick später schienen sie sich einige. Harkenberg drehte sich zur versammelten Mannschaft. Da war ein blitzen in seinen Augen. Jeder der es sah wußte, das der Spaß vorbei war. Genau hier, genau jetzt.

"Frauen und Männer der ostarischen Marine! Matrosen! Soldaten! Seit Jahren schon geht ein übler Geruch um in Drachenhain. Ein Geruch, der vieles verdarb und vieles verpestete. Ein Geruch, der dem edlen Fürstenhaus nur übles wollte. Aber dieser Geruch hat seit einiger Zeit einen Namen. Stüren heißt dieser üble Gestank. Seit Jahren unterwandert diesen Fürstentum Drachenhain wie Maden von Schmeißfliegen, die das Fleisch der edlen Forelle zerfressen. Fürst Leomar suchte das Gespräch, er suchte Erklärungen und Wahrheiten, aber er erhielt nur Schmähungen, Verrat und Betrug. Nun aber steht Ostarien an der Seite Drachenhains. Die Schmähungen gingen weiter, aber nun wurde nicht nur Drachenhain, sondern auch Ostarien geschmäht. Denn wenn Zwei unzertrennlich nebeneinander stehen, dann kann man nicht nur einen schmähen, dann trifft es immer beide. Ja, damit kann ich sagen: Stüren hat auch uns beleidigt durch seine Taten und Worte und wir werden nicht tatenlos zusehen!

Mitglieder der glorreichen ostarischen Marine, wollt ihr von einem Fürstentum aus der Fremde beleidigt werden?"

"Nein!" rief es wie aus einem Mund und doch aus hundert Kehlen.

"Wollt ihr von Maden zerfressen werden, in in finsterer Nacht hin euer Heim gelegt werden?"

"Nein!"





"Wollt ihr von einem üblen Geruch umweht werden, schlimmer als das Parfüm der Marquis?"

"NEIN!"

"Mitglieder der glorreichen ostarischen Marine! Uns droht ein Krieg! Und beim Barte des Klabautermannes, wir werden bereit sein! Wegtretet!"

Ab diesem Moment war der Kriegshafen, wie ein Ameisenhaufen, in dem ein Kind gestochert hatte. Aber ich meine nicht die kleinen schwarzen Biester, die man im Garten findet. Ich reden von den großen Roten Waldameisen, deren Biss noch nach Tagen schmerzt.

Boten wurden in alle Richtungen gesandt. Gerüchte sprechen von eine gemeinsamen Flotte von Ostarien und Drachenhain. Verteidigungsbatterien sollen angeblich im Bau sein und die Zahl der Schiffsgeschwader wird mit jedem Gerücht größer. Bald werden die ersten Transporte aus den Arsenalen erwartet und von den verschiedenen Flotten sollen Schiffe beigestellt werden. Angeblich ist die Erste Seeherrin von Drachenhain, Josephina von Drachenhain die zweite Kommandierende und die Großadmiralin leitet den Stab.

Die Gerüchte überschlagen sich, aber jeder weiß: Es wir sehr lange dauern, bis alles wieder so wird, wie es vor dem Mittagsantreten war.

### **Die Admiralität zu Ankur gibt zu wissen:**

Die Aktivitäten, die die ostarische Marine im Zuge des so genannten Stueren-Konflikt unternimmt, werden als hiermit als für die Landessicherheit entscheidende und relavante Sachlage eingestuft. In diesem Zuge stehen alle benötigten Ressourcen (nach amtlicher Freigabe) zur Verfügung. Des weiteren sind hiermit alle amtlichen Stellen darauf hingewiesen, dass Informationen zur oben genannten Sache nur durch offizielle Stellen des Herzogenhauses, des Amtes für öffentliche Information (Amölnf) oder durch befugte Stellen der Admiralität zu veröffentlichen sind. Für das ostarische Landheer gelten gesonderte Befehle, wenn auch mit gleichartigem Inhalt. Die in den letzten Jahren vorangetriebenen Untersuchungen zum Konzept "königliche Flotte" werden nur mit untergeordneter Priorität weiter verfolgt. Allerdings werden die im so genannten Stueren-Konflikt gewonnenen Erkenntnisse in das Konzept einfließen.

Gegeben in Ankur am 10. Tag des Frostmondes





## **Emaraniazwillinge begeben sich in Pagendienste**

Wie unlängst seitens des Herzogshauses verlautbart wurde, ist nun für die Erben des Hauses Emarania die Zeit gekommen, sich an einflussreiche Adelshöfe Heligonias zu begeben, um sich im Dienste der Mächtigen zu beweisen, bevor die Nachfolgeregelung des seit dem Tode Angharad Elanors vakanten Baronssitzes der Baronie Emarania endgültig geklärt wird. Verwaltet wird die Baronie im Moment vom herzoglichen Vogt Anselm von Rabenstein, dem ehemaligen Kanzler Angharads.

Während Jareck von Emarania, als Page Seiner Erlaucht Herzog Angilberts in Ankur am Herzogshof seinen Dienst antreten wird, wird seine Schwester Leoni sich auf die Drachentrutz in die Mündelschaft Fürst Leomars begeben und damit in gewisser Weise in die Fußstapfen ihrer Mutter treten, die ebenfalls bis zu ihrer Amtsübernahme als Mündel Graf Waldemars in Drachenhain weilte.

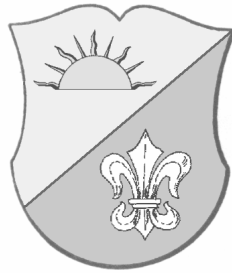
Während Jareck sicherlich in den ritterlichen Tugenden, dem Waffenhandwerk, der Staatskunst und der strategischen Kriegsführung ausgebildet wird (wo besser als in Ankur !), wird das Hauptaugenmerk in der Erziehung Leonis, wie es sich für ein ceridisches Adelsfräulein geziemt, sicherlich in der sparsamen Haushaltsführung und der Handarbeit liegen.

Die Herzöglich-Ostarische Hofgazette berichtet, wie es weitergeht.





*Betiser*



*Tribüne*

### Der Handelsprophet

#### Tageskurse

|                              |                          |
|------------------------------|--------------------------|
| Aurazith 1 heligonische Unze | 1 Dukaten und 6 Groschen |
| Drachenfeuer                 | 2 Kreuzer                |
| Söldnerlohn 1 Tag            | 4 Groschen und 7 Kreuzer |
| Langschwert                  | 24 Dukaten               |

Der Aurazithpreis steigt leicht. Ob der anhaltenden Kälte scheint es nach wie vor eine starke Nachfrage nach alkoholischen Getränken zu geben. Da die Vorräte aber bereits zur Neige gehen steigt deren Preis, hier: Drachenfeuer, stark an. Der Preis von Söldnerlöhnen und Waffen steigt weiter an. Dies wird auf den anstehenden drachenhainisch-ostarischen Kriegszug zurückgeführt.

#### Die unverzichtbare Liste des guten Geschmacks

##### Was sich schickt:

- geschmorte Rapunzel an Mörchensorbet
- Klokeltüre
- Gerichtsverfahren
- Heerschau

##### Was sich nicht schickt:

- haltlose Anschuldigungen
- organisierter Jubel
- anhaltender Winter
- Fristversäumnisse





## Stadtgeschehen

Aufgrund schmelzender Schneemassen sind in den nächsten Wochen schwere Hochwasser in Betis zu erwarten. Vom Großen Rat wurde deshalb angeordnet, auf Vorrat Sandsäcke zu füllen und diese an kritischen Punkten zu positionieren.

## Gunst und Kunst

### Was die Heligonier am liebsten hören

- 1 (1) Raimondo Altongo - "Oh la la, Bella!"
- 2 (-) Ostarische Utzgan-Nationalmannschaft mit Harald Schönefonte - "Sempre Utzgan"
- 3 (-) Fündabair - "Eine Insel mit zwei Bergen"
- 4 (2) W.A. Mordshart - "Wein' nicht um mich Emarania!"
- 5 (8) Hariolf und Engolf - "Die Herbstblume"
- 6 (4) Wunderkind Bonifazio - "Oh fröhlicher Tag!"
- 7 (10) Die heimgewehrten Söldner - "Da hat's 'nen Korb voll Rum"
- 8 (3) Harald Schönefonte - "Johann Kanaka"
- 9 (9) Graue Bardin - "Kartenspiel"
- 10 (7) Die außerordentliche Annabell - "Tlamana, je t'embrasse!"

## Bürger des Monats

Mit dem Titel des Bürgers des Monats wurde in diesen Tagen der "unbekannte heligonische Soldat" geehrt. In Zeiten ungeahnter Bedrohungen, so die Jury, sei es ihr ein Anliegen, an die Tapferkeit all der Frauen und Männer zu erinnern, die in den Kampf ziehen, um das Königreich vor Feindschaft und Missgunst zu schützen. So solle diese Auszeichnung alle Streiter ehren und sie motivieren, auch zukünftig mit Mut Schwert und Schild zu ergreifen, wenn es um die Verteidigung der Heimat geht. Dies gelte im Moment besonders für die Kämpfer Drachenhains und Ostariens, denen man mit Stolz zur Seite stehen werde.





### **frohe kunde aus rebenhain und jolbenstein**

anlässlich des drachenhainisch-ostarischen freundschaftstreffens wurde bekannt, dass die edle johanne isabella von jolbenstein mit dem edlen rasekorn vom schinderteich, vogt zu störenweiler und hüter des weissen hirsches, die poenagefällige lebenssehe eingegangen ist. zugleich wurde erstmals die gemeinsame kleine tochter dem heligonischen adel gezeigt, welche auf den namen

jolande adeodata von jolbenstein

hört. im nächsten helios planen die beiden, so ist zu vernehmen, ein fest, um die fröhlichen ereignisse gebührend zu feiern.

aufgeschnappt von ruthart rebenhainer, händler aus störenweiler,  
im 1. saarka des jahres 37 n. a. III.

### **freundschaftstreffen und allianzvertrag - die drei gesandtschaften**

zu gerstenbrück in jolberg fand ende des 3. xurlmondes heligonischer und sogar ausserheligonische adel zusammen, um auf dem behaglichen rittergut in auserwählter runde, die freundschaft zu feiern und aus gegebenen anstoss, der besiegelung einer allianz zwischen drachenhain und ostarien, wider das haus stueren, beizuwohnen.



obschon es sich hierbei um zwei sehr unterschiedliche anlässe handelte, gingen die festlichkeiten durchaus frohgemut und fidel vonstatten und schienen allzeit der ernsthaftigkeit der gegenwärtigen politischen lage angemessen. und wie so oft in der geschichte grosser angelegenheit, war auch das ostarisch-drachenhainer freundschaftstreffen begleitet - überschattet wäre wohl zu viel gesagt - von unvorhersehbaren ereignissen aus dritter, vierter und gar fünfter hand.

### **der erst gesandte**

so trat bereits am frontagabend ein ungeladener festtagsgast auf, der ein angebot zu erneuern ersuchte, das zu lindenrast schon einmal ausgesprochen, doch nie eingelöst worden war. die sprache ist von einem vertreter des sogenannten drachenbundes, ein in drachenhain ansässiger und als fanatischer ceridenorden schlechterdings bekannter geheimbund. überraschenderweise erwies sich der von verbrennungen entstellte unterhändler im laufe des gesprächs in offener und grosser runde, als ehemaliger und tot geglaubter drachenhainer baron und schwertführer hiltbolt von baldwiesen. ein umstand, der zunächst verdaut werden wollte, da dieses alte geschlecht gemeinhin als ausgestorben galt, wenngleich es in den bislang angestregten nachforschungen bereits mit dem drachenbund in verbindung gebracht wurde. noch wundersamer sollte aber das ansinnen sein, das hiltbolt im namen des bundes vorbrachte. nach pater pankraz, der zum genannten lindenraster hoftag durch stuerener hand den tod fand, sollte dies ein erneuter versuch des drachenbundes sein, sich mit den heutigen ogedischen machthabern drachenhains zu verständigen. wer jedoch meinte, es handle sich wie weiland unter pankraz um ein tauschgeschäft, mit dem ziele freiheit und vergessen zu erkaufen, fand sich gründlich getäuscht. hiltbolt stellte von anfang an klar, dass der drachenbund ein für alle mal die waffen strecke und auch seine enthüllung an keinerlei bedingung geknüpft sei. er selbst begeben sich freiwillig und demutsvoll in die gerechte hand der halsgerichtsordnung. baldwiesen begründete den verwunderten zuhörern diesen schritt damit, dass er und seine spiessgesellen seit





Jahresfrist einer mörderischen Hetzjagd ausgesetzt seien, zahlreiche Mitglieder hätten schon den Tod gefunden. Auch er selbst sei nur durch Glück dem Feuertod entkommen. Mit der Offenlegung aller Geheimnisse glaube er sich und die seinen künftig in Sicherheit, ausserdem sei es an der Zeit, einen Schlussstrich zu ziehen und den weiteren Kampf "anderen" zu überlassen. Und so beantwortete der ehemalige Rittersmann einmal sprudelnd, einmal zögerlich, die gründlichen Fragen der Anwesenden. Beginnend bei der Gründung des Drachenbundes als Kräfte wider die machtvolle und dunkle Saarkahexerei jener Tage, über das Vermächtnis der verborgenen Tempel und deren vier Statuen, sowie den wahren Umständen des alten Fürsten Todes, kamen auch andere Verbrechen zu Tage, die bis dahin noch gar nicht mit dem Drachenbund in Verbindung gebracht worden waren, wie beispielsweise das Geheimnis des kopflosen Toten im Drachentrutzer Brunnen und der Kissenmord am ersten Drachenhainer Bischof Ceridian Aegidio. Schändlich und lang sollte die Liste der Verbrechen im Namen des einen Gottes sein und ein ums andere Mal stand den Zuhörern der Blanke Schrecken ins Gesicht geschrieben, so dass der alte und gebrochene Hiltholt nur wenig Mitleid fand. Und so wurde ihm das Schweigen um den Namen und den Verbleib seines dritten Sohnes, ein letzter Hauptmann des Bundes, von den meisten nicht verziehen. Letztlich verliess der einstmals so machtvolle und gefürchtete Drachenbund, in Gestalt eines kranken und gebeugten Mannes, schmachvoll und ruhmlos die heligonische Geschichte.

### Der zweite Gesandte

Als sich der Drachenhainer Adel am Morgen des folgenden Redontags im kleinen Wappensaal zur Besprechung in grosser Runde zusammenfand, waren manch Gemüter noch ob der ungeheuerlichkeiten des Vortages erhitzt und die Debatten somit lebhaft. Beifall fand die Verkündigung der bevorstehenden Allianz mit dem Herzogtum Ostarien und sorgsam lauschten Ritter, Baron und Freiherr den Neuerungen und auch den Vertragsbedingungen. In dieses fruchtbare Miteinander stiess eine zweite überraschende Botschaft in Person eines gar frechen Söldnerweibes, namens Irmella van Hoggen. Jene masste sich an, im Namen der längst verstorbenen Gräfin





aurelia von drachenhainer - des heutigen fürsten grossmutter - zu sprechen und eine gar schmäbliche rede (siehe, "proclamation") zu verlesen. wonach sich jene offensichtlich falschen gräfin aurelia von drachenhain "zu stueren", nach dem tode ihres gatten, sowie ihrer kinder, zur rechtmässigen herrin von drachenhain erkläre. ihren anspruch stütze sie auf einen ebenfalls vorgelegten heliosbriefes aus dem jahre 30 nach helios aximistilius, des zweiten diesen namens wohlgemerkt. seine durchlaucht geruhte in diesem kuriosum gnade für recht ergehen zu lassen und erkannte die söldnerin, aus der sogenannten freien stadt necmund zu stueren, als parlamentär an. fürst leomar wehrte jedoch jeglichen anspruch ihrer mysteriösen herrin ab und zog den überalterten helios-brief kraft seines amtes ein. man vereinbarte eine erneute unterhandlung für die mitte des jahres und lauschte den hintergründen. demnach stehe van hoggen und ihr fähnlein "blut und wein" seit etwa drei monden in lohn und brot einer vornehmen adelsfrau, die stets verschleiert und umhüllt von wohlgerüchen auftrete und sich als gräfin aurelia ausgabe. über einen magistraten der stadt namens cauro sei das dienstverhältnis zustande gekommen. als anerkannte botschafterin liess man die söldnerin, trotz aller beleidigungen und ungebührlichem verhalten, hernach in frieden ziehen.

### der dritte gesandte

der ganzen verwirrenden ereignisse nicht genug, sollte es - inmitten von kriegsrat und allianzschwur - noch einen letzten besucher geben. mit gestrenger miene und eilendem schritt forderte ein ritter, namens lotrich von braelo, einlass und gab zu verstehen für das herzogtum stueren zu sprechen. kaum im raume, verlor sich der stuerener auch weiterhin nicht in irgendwelchen höflichkeitsfloskeln und kam sogleich zum kern seines anliegens. in vertretung seines herrn, herzog ruedegar, erklärte er den anwesenden den krieg, es sei denn, man gehe umgehend auf eine reihe von "rechtmässigen" forderungen ein. das "in sich selbst ruhende herzogtum" habe es satt, weiterhin von den massiven provokation seitens drachenhains und heligonias angegangen zu werden. zu nennen sei erstens der angriff auf das "fluchland", zweitens die unerhörte einmischung in stuerener belange, als man





Das Bilchlandkind ausser Landes nahm und drittens ein Mordversuch am Herzog selbst, ausgeführt durch einen den angeblichen Botschafter Roland Roythenbaum im Auftrage des Barons von Luchnar. Die Gesandtschaft, die man zur gütlichen Klärung der erfahrenen Verletzungen ausgesickt habe, sei niemals zurückgekehrt. Ein Krieg sei für die Verantwortlichen nur noch zu vermeiden, wenn man erstens sofort das Bilchlandkind namens Meorte, sowie zweitens den Kopf Baron Koldewalts von Luchnar ausliefere. Drittens habe sich Drachenhain und Heligonia sofort weiterer Angriffe zu enthalten. Die anwesenden Heligonier reagierten empört auf diese offensichtliche Verdrehung der Tatsachen, rückten den Ritter damit ins rechte Bild, dass sie die eigenen Faktionen nannten und die Steuerener Forderungen allesamt als unannehmbar zurückwiesen. Manch kluger Kopf in der Runde gab trotz der aufgeheizten Stimmung zu bedenken, dass die beiden Kriegsparteien möglicherweise auch von einer dritten Macht - einem Agent Provocateur, wie man in Tlamana sagt - gegeneinander ausgespielt werde. Jedoch, auf den ausgesprochenen Forderungen wurde beidseits beharrt, weshalb dieser Gedanke zunächst aus dem Mittelpunkt rückte. Ritter Lotrich von Braelo und damit Steuern schied von Gerstenbrück im Kriege, womit die Kriegspartner Ostarien und Drachenhain immerhin erstmals eine direkte Regung der Steuerener erfuhren. Emsig und doch sorgfältig wurde im Kriegsrat die weitere Planung vorangetrieben, der dritte Gesandte verdeutlichte mit seinem Kommen und seiner Rede die Not zu handeln.

Den Göttern sei Dank hat das "in den Nebel Disputieren" schliesslich ein Ende gefunden und der Gegner erhielt Name und Gesicht. Ob dieser nun Täter oder selbst nur Opfer eines Dritten ist, scheint im Moment zweitrangig. Steuern kann weder Kopf noch Kind haben und wird deshalb die Hunde des Krieges loslassen. Heligonia muss sich indes Wappnen, die Allianzverträge, sowie gleichsam die reichlichen Bekundungen aus anderen Ländereien, kommen zur rechten Stunde. Kriegshauch ist bereits zu spüren, das Ausmass des Sturmes nur zu ahnen.

Meister Schillwunk "Die Feder" Radeweyd, Drachenhainer Hofchronist





## "proclamation" - die unerhörte rede der falschen aurelierin

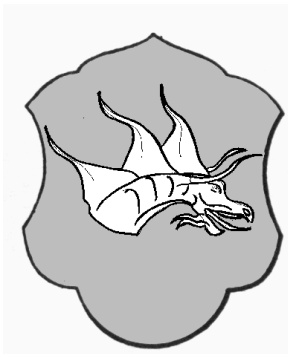
frohlocke, volk von drachenhain!

nach jahren der abkehr halten wir, gräfin aurelia von drachenhain, es angesichts der unerquicklichen herrschaftslage dieser tage für unumgänglich, endlich zurückzukehren. wir wollen anstelle unseres verstorbenen gatten winfried, sowie anstelle unserer leider allzubald verblichenen kinder, waldemar, wunjo und annabell, die regierungsgeschäfte der grafenschaft drachenhain selbst aufnehmen. zu lange überliessen wir unser helios-brief belegtes recht minderen, doch ist dem nicht mehr länger zuzuschauen. aus diesem grunde geruhen wir, das fürstentum drachenhain in seiner jetzigen form für beendet zu erklären. jedweder helios-brief, ausgestellt vom prinzen leomar, der uns in der rangfolge nachstehenden, gilt ab sofort als ungültig, kann aber in unserer canzlei neu beantragt werden. unser enkel, prinz leomar, sei in aller grosselterlichen liebe aufgefordert, alle in unkenntnis angenommene anrechte - sprich: amt, titel und besitz - widerstandslos freizugeben und seinen gebührenden platz einzunehmen. die bisherigen inhaber der hohen ämter, gelten bis auf weiteres als abgesetzt und werden zur rückgabe ihrer insignien - also: jolbrucker schlüssel, kanzlerstab, marschallskette, seestein, drachenhainer schwert und botschafterring - an das herrschaftshaus aufgefordert. hernach sollen über die hohen dienste neu befunden werden. sollte all dies nicht innerhalb eines mondes zu unserer zufriedenheit bewerkstelligt sein, so erfolgt eine gewaltsame inbesitznahme all dessen, was unser ist!

wehe demjenigen, der sich uns frech entgegenstellt!

lang lebe der könig,

lang lebe die grafenschaft drachenhain!



gräfin aurelia von drachenhain  
freifrau von ymmercamm

gegeben zu necmund,  
am 23. tag im 3. mond,  
im 37. herrschaftsjahr  
könig aximistillius III





## **allianzvertrag zwischen drachenhain und ostarien**

fürst leomar hatte die drachenhainer adeligen zu einem hofstag in gerstenbrück, jolberg einberufen, um das weitere vorgehen gegen stueren zu besprechen. von den ereignissen überrollt, wandelte sich das als planungstreffen gedachte ereignis leider allzu schnell in einen ernstlichen kriegsrat: kurz nacheinander wurden die anwesenden mit den kriegserklärungen sowohl nord- als auch südsterens konfrontiert. herrschte nach dem anmassenden auftreten einer gesandten der freien städte noch fassungslosigkeit, so wich sie bei den haltlosen anschuldigungen eines boten des nördlichen herzogtums ernsthafter besorgnis. trotz bitten zur mässigung beider parteien kam es zu lautstarken auseinandersetzungen, die mit einer fristsetzung seitens stueren endete.

da traf es sich gut, dass man in den obersten kreisen drachenhains und ostariens bereits ein vertragswerk ausgearbeitet hatte, dass die militärische zusammenarbeit beider regierungen im kriegsfalle regelt. so werden im vorliegenden konfliktfalle mit stueren sowohl die beiden flottenverbände als auch die landstreitkräfte zusammenarbeiten. die ostarisch-drachenhainer flotte wird unter dem kommando von admiral hinrich von harkenberg, unter mitsprache der drachenhainer seeherrin josephina von wolffenfeld, die verteidigung der nord-westlichen reichsgrenze und die versorgung der truppen übernehmen.

das gemeinsame landheer wird vom fürstentum drachenhain, in person von schwertführer samuel von turlach, vogt von turmberg, befehligt, unter mitsprache des vom herzogtum ostarien ermächtigten tyron von stein, baron von tristenberg.

der oberste befehl über landheer und flotte des allianzheeres, obliegt dem fürstentum drachenhain in person seiner durchlaucht, fürst leomar von drachenhain; dies jedoch unter mitsprache des vom herzogtum ostarien ermächtigten barons jareck von jolberg.

der vertrag wurde noch an ort und stelle von beiden seiten unterzeichnet und tritt nun wohl früher als von allen gedacht in kraft. der weitere verlauf des hoftages wurde von intensiven beratungen





mit freunden und verbündeten als auch innerhalb des kommandos beherrscht. so trug man alle verfügbaren informationen über den feind zusammen und erliess erste massnahmen. mit klaren aufgaben versehen, deren inhalt nicht hierher gehört, trat jeder teilnehmer des kriegsrates am nächsten tage zwar besorgt, aber zuversichtlich die heimreise an, auf dass die götter unser land beschützen mögen!

Josephina von drachenhain  
marschallin und seeherrin von drachenhain

### **appell an das herzogtum stueren**

die anschuldigungen, die euer bote zu gerstenbrück gegen das haus drachenhain vorbrachte, liessen uns betroffen und fassungslos zurück. ihr werft uns vor, roland roythenbaum, gesandter des drachenhainer botschafters koldewaiht von hautzensteyn, hätte einen giftanschlag auf euren herzog durchgeführt und wäre dabei zu tode gekommen. wir respektieren euren zorn über diese schändliche tat und dass ihr zu herrn koldewaiht fürderhin kein vertrauen mehr hegen mögt. da das haus drachenhain und sein botschafter von dieser sache jedoch keinerlei kenntnis hat, geschweige denn einen solch feigen anschlag weder in auftrag geben noch billigen würde, hat roland roythenbaum entweder auf eigene faust gehandelt, oder es ist eine weitere partei im spiel, deren beweggründe uns noch unklar, deren absichten aber deutlich sind: unsere beiden länder in einen krieg zu stürzen! so apelliere ich an euch, diese in der tat schlimme und besorgniserregende angelegenheit mit dem haus drachenhain zusammen auf diplomatischem wege zu lösen!

Josephina von drachenhain  
marschallin und seeherrin von drachenhain





## die musterung

lange ruhte gerding von waiberbrunns aufmerkamer blick auf dem mädchen, das am heutigen tag in seine obhut gegeben worden war. die gründliche, doch unvoreingenommene musterung des burgvogts der drachentrutz begann beim sichtlich verschmutzten rocksaum. "potztausend! wie unangenehm," dachte er sich "kaum auf der feste hat das kind sich bereits die garderobe ruiniert. was ist nur mit den drachentrutzer böden geschehen? den mägden werde ich was erzählen". da fiel sein blick auf die groben stiefel, die unter den feinen borden hervorschauen. einstmals waren diese schuh sicherlich teure ostarische handwerkskunst gewesen. jetzt jedoch sahen sie abgestossenen und rissig aus, lang war es her da dies leder zuletzt eine pflegende hand gesehen hatte. die füsse darin wackelten und zappelten ungeduldig, der burgvogt runzelte verwirrt die stirn. sein auge wanderte weiter, das blaue kleid wies am rechten knie eine dunkle verfärbung auf, auch die darauflegende, schmale hand des mädchens konnte das frisch aufgerissene loch im seidenstoff nicht verbergen. "sag kind, blutest du? ist euer zug von ankur hierher etwa überfallen worden?" die augen des burgvogt schauten sorgenvoll. "ähm, nein. kein überfall... nun ja... es ist nicht der rede wert, herr!" kam die zögerliche antwort. gerding betrachtet nun das mädchen noch eingehender, sah die dünnen arme linkisch am schwächtigen körper baumeln und bemerkte auch die etwas verfilzten locken im blonden haar. verwirrt stellte er seine frage nochmals, auf etwas andere weise: "warst du nicht vielleicht doch verschleppt und eingesperrt? du siehst mir arg verhungert aus. herrscht im emaranischen gar wieder eine hungersnot" zorn blitzte da mit einem mal aus den grünen augen der jungen adligen hervor und sie sprach mit strenger stimme: "nein, mein herr. im lande meiner mutter steht, soviel ich weiss, alles zum besten. reichlich war die ernte und fett ochs wie gänserich. gerade so wie in drachenhain, wie es mir scheint..." und ihr blick fixierte dabei aufreizend den feisten wanst ihres gegenübers. "das kann ja heiter werden!" dachte sich da burgvogt gerding im stillen und zog verlegen den bauch ein. "leoni von emarania", fuhr er dessen ungerührt und





mit feierlicher stimme fort, "der fürst von drachenhain hat jüngst deine mündelschaft übernommen und geruhte dich in die obhut meines haushalts zu übergeben. verwirrend ist dabei für mich nur eins. seine durchlaucht verfügte, dass du nicht etwa in die verpflichtungen einer edeldame, sondern in den pagendienst eingeführt werden sollst. wie kann das sein?". tief zog die tochter der verstorbenen angharad elanors von emarannia den atem ein und ihre hände ballten sich dabei zu kleinen fäusten: "weil ich ritterin werden will! es ist mein grösster wunsch und wille. ich will einmal ein streitross reiten und von euch im schwertkampf unterrichtet werden. sagt, burgvoigt gerdling, werdet ihr mir diesen wunsch erfüllen? mein onkel leomar würde es gestatten, wenn nur ihr es verantworteten wollt." die hoffnungsvollen augen des mädchens glommen nun, zwei glühenden smaragden gleich, auf und das herz des kriegsharten, alten mannes schmolz dahin. ohne lang darüber nachzudenken und mit einem lachen in der stimme erwiderte er: "freilich, angharads tochter. dann werden wir einmal schauen, wie wir auf drachenhainer art und weise eine ritterin aus dir machen, so dies wahrhaftig dein sehnlichster wunsch ist. der weg wird hart und entbehrungsreich sein!"

und so nahm ein abenteuer seinen anfang, das burgvoigt und mädchen vor ungeahnte herausforderungen stellen sollte...

meister schillwunk "die feder" radeweyd, drachenhainer hofchronist

### **leoni von emarania neues drachentrutzer mündel**

wie einstmals ihre verstorbene mutter angharad elanor, fand im 3. saarkamond auch leoni von emarania auf der feste drachentrutz als elternloses mündel eine neue heimat. anders als damals, als es zu zeiten eines fanatischen bürgerkrieges noch in den sternenn stand, ob das haus emarania je wieder in seine angestammte baronie zurückkehren würde, soll die tochter heuer lediglich fern der heimat alle regeln und gepflogenheiten eines Kindes von stand erlernen. allzugerne erklärte sich fürst leomar zu dieser aufgabe bereit, nennt er die mutter





der waise doch heute noch schwester. ausserdem habe sich die feste von je her als "ein guter ort für kinder" erwiesen. neben den kindern waldemars und richiles, wuchs auch des fürsten cousine, josephina von drachenhain auf der drachentrutz auf.

zum ziehvater leoni von emarantias wurde für die ersten vier jahre ihres aufenthalts auf der feste, burgvogt gerding von waiberbrunn erklärt.

meister minhard balamus, drachenhainer hoßberichterstatter

### **theofried barens, frater primus des ordens des lichts zur sichelmark, ist tot!**

trauriges gibt zu berichten vom ordenssitz der vierenburg in der sichelmark. theofried barens, der ordensleiter ist tot.

ich will euch hier berichten, wie sich dies zutrug.

nachdem in den letzten wochen immer wieder geheime kenntnisse über den orden nach aussen drangen, berichtete das ordensoberhaupt theofried barens den ordensmännern und -frauen eines morgens von einem traum. die viere hätten zu ihm gesprochen. er solle seine eigenen reihen prüfen, da sich in diesen ein feind, ein stuerener spion, aufhalte. grosse verwirrung machte sich im orden breit. wie konnte ein fremder, der nicht den vieren dient und kein reines herz hat, sich im orden einschleichen? das vertrauen unter den ordensleuten wurde durch diese nachricht tief erschüttert.

doch hatte der frater primus sich einen plan erdacht, wie man den feind im orden zur strecke bringen könnte. er liess eine nachricht mit truppeninformationen von baron benedict verfassen, welche dieser theofried versiegelt überreichte, damit diese von frater martin dorn an fürst leomar überbracht werden sollte, was immer wieder vorkam. diese fingierte nachricht, liess theofried vom scientius primus nach einem heliosgefälligem ritus versiegeln. und legte sie über nacht in sein verschlossenes arbeitszimmer, so dass nicht jeder die nachricht





erreichen konnte, jeder aber von ihr wusste.

als der frater primus das siegel am nächsten morgen gebrochen vorfand, die tür jedoch unversehrt war, wusste theofried, dass der spion einer seiner engsten vertrauten sein musste und liess seinen knappen markward, seinen rüstburschen rufus, seine rüstmagd dora und den adepten manuel, welche alle zugang zum zimmer hatten, antreten. jeder von ihnen sollte seine finger in die morgendlichen sonnenstrahlen halten, welche durch das zimmerfenster fielen. da der täter das siegel, welches vom scientius primus angebracht worden war, gebrochen hatte, würden sich im sonnenlicht schwarze flecken zeigen.

jeder der gerufenen zeigte seine hände. als der rüstbursche rufus an die reihe kam, und flecken auf seiner hand sichtbar wurden, zog frater theofried augenblicklich sein schwert, um es auf rufus zu richten. in diesem moment stach ihm der adept manuel, welche seine hände bereits ins licht gehalten hatte, einen dolch in den rücken. der knappe und die rüstmagd zogen ihre waffen, um die täter und den augenscheinlich tödlich getroffenen frater primus zu stellen, doch bäumte dieser sich ein letztes mal auf, und führte mit seinem schwert einen streich, indem er rufus von unten nach oben und manuel mit demselben streich von oben nach unten aufschlitzte. danach brach er tot zusammen.

der orden und die ganze sichelmark trauern um theofried baren frater primus der ritterorden des lichts zur sichelmark, einem wackerem kämpfen, der sein schwert, seinen mut und seine weisheit immer zu rechten sache einsetzte.

ordenschronist heinrich

### **des bischofs pilgerfahrt**

preiset den gott der keinen namen braucht, da er alles und in jedem ist!

es geschah im mond der besinnung, als das licht des einen in bischof von drachenhain fuhr und den geist des frommen erlind in flammen setzte. denn wahrlich, der dienst am einen kennt weder grenze noch





schranke und ein guter schäfer soll bezeiten schauen, wo der herde nächste winterweiden blüht, wenn er sie hier und heut in guter hut weiss. so befand bischof erlind hilarian, in tat und wort ein mann heiligemässen lebens und wirkens, gen ferne ufer auf pilgerfahrt zu reisen.

"möge mein fuss all jenen vorausgehen, die rein und wahrhaftig im glauben sind, möge mein schritt feste wege erkunden, auf dass kein nachkommender strauchle. mein glaube sei die fackel, die an fremden gestaden das dunkel vertreibt. dies sei meine reuige bestimmung und bürde meiner schuld!".

ob erlind hilarian jemals nach drachenhain, oder gar heligonia zurückkehrt, weiss nur der eine. wenige wochen nur nach seiner erleuchtung, sah das auge des bischofs bereits sengende wüstensonne und sprach allein und in sandalen bei seiner gnädigen hochgeboren, graf dedekien von darian, vor. und auch der gutherzige ogede auf seinem throne unter palmenwedel erkannte im anliegen des erlind den grossen nutzen für die menschen und bot ihm zutritt und passage an bord seiner "stolz der jolsee" an.

gross war da die freude des bischofs und so befindet er sich zur stunde auf einem prächtigen, gischt umtosten boot, das edle antlitz im wind, das gestrenge aug' nach vorn gerichtet, in richtung des unendlichen horizonts.

pater allius, am 1. tag im saatmond,  
im einhundertsten jahr nach der erleuchtung





# Fürstlicher Thaler Hofchronist

Trauerfeier in Welzen

Es war eine stille Feier.

Doch von Ruhe war in Wulfenstein zunächst wenig zu spüren, als eine Delegation von Gästen nach der anderen eintraf und sich die Gassen hinauf zur Feste Wulfenstein schlängelte.

Neben Freunden und Verwandten aus Thal, wie unter anderem Baron Ansgar von Beracht mit seiner Frau Fendra von Queneck, Fürst Bartha von Thal, Prinzessin Celia von Thal, Prinz Anselm von Thal, der Baron von Tolens sowie Bogten aus Welzen und Vertretern aus Betis, waren Gäste aus ganz Heligonia und auch den Nachbarländern gekommen, um dem Baron von Welzen die letzte Ehre zu erweisen.

Fürst Leomar von Drachenhain und Baronin Leabell von Lamana reisten mitsamt ihren Kindern, Prinz Halmar Arwell und der kleinen Prinzessin Alessia, nach Wulfenstein. Zunächst wurde Baronin Roxana nochmals herzliches Beileid ausgesprochen, selbst der kleine Halmar reichte ihrer Hochwohlgeborenen mit bekümmertem Gesicht seine kleine Hand.

Ebenfalls aus Drachenhain waren Baron Foranan McDonough und Baronin Josephina von Drachenhain gekommen. Baron Jarek von Tolberg nebst hochrangigen Vertretern der österrischen Marine und der Ritter von Gerstenbrück hatten sich ebenfalls auf den Weg nach Thal gemacht.

Ein kleines Stück außerhalb der Stadtmauern, an einem Ort, wo sich Beorric gerne aufgehalten hatte, war ein übermannshoher Stein





aufgerichtet worden. Kundige Steinmetze hatten das Relief eines dreimastigen Schiffes hineingehauen. Es sollte eine Gedenkstätte werden nicht nur für den Baron von Welzen, sondern für alle, die an Bord des Seglers "Mistral" gewesen waren auf deren verhängnisvollen letzten Fahrt ohne Wiederkehr.

Am frühen Abend versammelten sich alle Gäste zur Trauerzeremonie, die von Josephina von Drachenhain, Ansgar von Beracht, dem Lordkanzler Bergenhaus und der Poena Hochgeweihten Fiona von Hochwalden, Schwester von Ansgar und Roxana, abgehalten wurde.

**Der Dgedenbund trauert um sein Mitglied**

## **Beorric von Wulfenstein Baron von Welzen**

Herr Beorric war Gründungsmitglied des Bundes und hat seine Entwicklung maßgeblich mitgeprägt. In seiner ruhigen Art brachte er oft kluge und durchdachte Vorschläge in die Runde ein, die gerne aufgegriffen wurden.

Sein tragisches Verschwinden auf einer einfachen Handelsfahrt zeigt uns, wie hilflos wir alle dem Ratschluss der mächtigen Götter unterlegen sind.

Unser Mitgefühl gilt seiner Frau Roxana, der es verwehrt bleibt, an einer Ruhestätte im Garten Poenas zu trauern und die in Ungewissheit zurückbleibt.

Wir werden Beorric in unserer Mitte vermissen!

"Du steigst auf zum Himmel"  
Du querst die Himmelsflut,  
du gesellst dich zu den Sternen."

Josephina von Drachenhain  
Sprecherin im Namen des Dgedenbundes





Nach der Zeremonie hatte jeder, der dies tun wollte, die Gelegenheit, einige Worte über Beorric zu sagen, sich auf seine Weise von ihm zu verabschieden und einen persönlichen Gegenstand in eine aus Stein gehauene Truhe zu legen, die an Ort und Stelle geschlossen werden sollte und ihren Platz unter dem steinernen Schiff fand.

Während der Begräbnisrede berichtete Fürst Leomar davon, wie er mit Ritter Beorric erstmals auf einem Empfang in Betis bekanntgemacht wurde. Leomar war von Anfang an beeindruckt gewesen von Beorrics aufrechten, beredsamen und so überaus lebensfrohen Art, sowie dessen schier unerschöpfliches Wissen um die ogedische Mythen und Legenden. Ebenso erinnere er sich noch lebhaft an jenen ersten Abend, als man vor lauter Reden und Erzählen, allzu bald schon vom Morgengrauen unterbrochen wurde. Der Fürst berichtete weiter, wie es ihm gelang, Beorric zu einem recht eigenwilligen Abenteuer zu überreden = dem Gewinn einer ganzen Baronie. . . Fortan hatte Beorric ihm loyal und in treuer Freundschaft als Erster Ritter gedient, bis ihn selbst der Ruf zu einem ganz ähnlichen Abenteuer in Wulfenstein, fort von Tatzelfels führte. Von da an, hätten die leidigen Regierungsgeschäfte nur noch wenige Besuche der Freunde zugelassen. Doch sei man sich über die Jahre weiterhin in großer Eintracht zugetan gewesen. Auch die Tatzelfelser Ritterschaft, habe die Schaffenszeit ihres ersten Anführers über viele Jahre nicht vergessen können. Erst vor kurzem, so habe Leomar sagen hören, habe man damit aufgehört bei Festtagen für den Baron aus Wulfenstein mit aufzudecken. Letztlich hat der Drachenhainer Beorrics altes Ritterwams, als Erster der Tatzelfelser Ritterschaft, mitgebracht um es, nach kurzem Gebet an die Bier und letzten Grüßen an den alten Freund, den Grabbeilagen hinzuzufügen.

Hernach trat Baron Foranan McDonough hervor und sprach:

"Es weht der Wind ein Blatt vom Baum  
Von vielen Blättern eines.  
Das eine Blatt, man merkt es kaum,  
denn eines ist doch keines.  
Doch dieses eine Blatt allein,





war Teil von unserem Leben.  
Darum wird dieses Blatt allein  
Uns immer wieder fehlen.

Es ist nicht leicht, einen geliebten Menschen loszulassen.  
Wir hätten ihn gerne noch in unserer Mitte.  
Aber in unserer Erinnerung ist er noch lebendig.  
Sein Lachen klingt noch in unseren Ohren,  
sein Bild ist in unsren Herzen.  
Seine Worte begleiten uns.  
Er ist in unserem Leben gegenwärtig.  
Das, was uns verbunden hat, hört nicht auf."

Baron Beorric war ein enger Vertrauter und Freund des Prinzen von Thal. Dies betonte Anselm in einer kurzen, aber bewegenden Rede. Er berichtete von seiner Knappenzzeit bei dem Baron von Welzen und schloss seine Rede mit einem Schwur: Er werde nicht eher ruhen, als bis er einen Beweis für den Tod oder das Überleben von Beorric, seines treuen Freundes gefunden habe.

Prinzessin Celia von Thal sprach ebenfalls ihr tiefes Mitgefühl aus und erinnerte in einer kurzen Erzählung daran, wie ihre damalige Hofdame Roxana auf dem ersten Adelstag, zu dem sie die Prinzessin mitgenommen hatte, ihr abends in der Kammer von Beorric vorgeschwärmt und in den folgenden zwei Tagen jede seiner Bewegungen mit leuchtenden Augen verfolgt. Es sei ihr immer eine ganz besondere Ehre und Freude gewesen, am Leben dieser beiden Menschen teilhaben zu dürfen und gerade jetzt, in dieser schweren Stunde und Zeit betonte Celia ihre enge Freundschaft zum Hause Wulfenstein.

Doch die Prinzessin erinnerte auch daran, dass an Bord der "Mistral" neben Baron Beorric von Wulfenstein noch andere Menschen gewesen und ihr Leben gelassen hatten. Es gab noch mehr Witwen, Waisen und Menschen, die ihren Freund, Bruder, Geliebten, Vater oder Sohn verloren hatten. Diese Menschen in ihrem Leid nicht alleine zu lassen,





wäre im Sinne Beorrics gewesen und so versprach Celia von Thal im Namen ihres Vaters, des Fürsten von Thal, dass es diesen Menschen an nichts mangeln sollte und sie stets mit allem zum Leben notwendigen versorgt sein sollten.

Zuletzt trat Roxana vor den Gedenkstein und wandte sich an die Gäste. Sie dankte allen für ihr Kommen, ihre Anteilnahme und Freundschaft. Dann erzählte sie von dem Tag, an dem sie Beorric zum ersten Mal gesehen hatte und dem Tag ihrer Vermählung mit dem Baron von Welzen. Sie dankte ihrem Gemahl und den Göttern für ihre zwei Kinder und versprach, sie so zu erziehen, dass ihr Vater stolz auf sie sein könne. Der Baronie Welzen, welche ihr in den vergangenen Jahren zur Heimat geworden war, wollte sie stets eine gute und gerechte Regentin sein und in Beorrics Sinne und mit Hilfe der Götter die Geschicke lenken. Beorric, ihren geliebten Gemahl, werde sie für alle Zeit in Ehren und Andenken in ihrem Herzen behalten.

Bereits am darauffolgenden Tag mussten sich einige Gäste wieder verabschieden und auf den Heimweg machen. Prinz Anselm brach auf, um seinen Schwur abzuleisten.

Fürst Leomar, seine Gemahlin und ihre Kinder waren von der Baronin von Welzen eingeladen worden, noch ein paar Tage bleiben. Diese Einladung hatten sie gerne angenommen, um Roxana auf ihrem schweren Weg Begleitung anbieten.

Vier Tage später fand in Betis am Hafen für die Seeleute und Besatzung der "Mistral" eine Gedenkfeier für die Angehörigen statt, an der neben vielen Bürgern aus Wulfenstein und Betis auch die Familien von Wulfenstein, Beragt und Thal teilnahmen.

Für den Thaler Hofchronist  
Rowen Carim, Berichterstatter in Wulfenstein





## Bergmatten wird wieder aufgebaut

Das schreckliche Erdbeben in der Provinz Kalarun (der Helios-Bote Nr.66) überraschte die Menschen in der Morgenstunde. Am schlimmsten traf es den Ort Bergmatten im Osten der Baronie Guldental. Der Ort war wochenlang nur über schmale Pfade zu erreichen, da die Hauptstraße verschüttet war.

Freiherr Siegfried von Kalarun unternahm darauf hin alles um den betroffenen Menschen zu helfen.

Es traf Hilfe in Form von Material und Mensch aus allen Provinzen der Baronie ein. Freiherr Ludwig von Blaustein, nächster Nachbar im Osten, versorgte die Not leidende Bevölkerung vor allem mit Nahrungsmitteln über den östlichen Pass in das Tal von Bergmatten. Freiherr Volker von Queres schickte vor allem Zimmerleute und Baumaterial aus seiner walddreichen Provinz. Der Prinz, Freiherr der Provinz Jaredon, schickte Männer und Material um die verschüttete Straße und erste Gebäude wieder herzustellen. Der Tharehain schickte Geweihte aller vier Götter um den Menschen in dieser schweren Stunde Beistand zu leisten.

Besonders Ritter Gerwalth von Bonkhen, Betreuer des Freiherrn Siegfried, tat sich bei der Koordinierung der Hilfe in Bergmatten hervor. Seiner Umsicht und seinem Geschick verdanken viele, dass sie kein Opfer von Hunger und Kälte geworden sind. Seine Leistung ist es, dass Bergmatten weniger Tote als zunächst angenommen beklagen muss. Und seiner Leitung wird es obliegen den Ort wieder aufzubauen. Dazu ist er vom Freiherrn und vom Prinzen mit umfangreichen Rechten und Mitteln ausgestattet worden. Mögen die Götter diesem Vorhaben gewogen sein!

Ritinus Federschwinger,  
Schreiber am Hof zu Hochanthen



# bazaar darians

Besonders aktuelle Zeitung aus allen Regionen Darians

## "Geliebtes Volk!"

Mit diesen Worten trat der sichtlich erholte Graf von Darian hinaus auf den Balkon seines Palastes, um die jubelnde Menschenmenge zu begrüßen. Hatte der beliebte Herrscher doch die Saarkamonden auf Reisen verbracht, über deren Ziel wild spekuliert wurde.

Mit halb geschlossenen Augen verweilte Graf Dedekien in seiner Haltung, um so dem Volke die Gelegenheit zu verschaffen ihren Frohlockungen freien Lauf zu lassen. Dann setzte er mit ausgestrecktem Arm zu einer Geste des Schweigens an, um der Erregung ein Ende zu setzen und gebot der Menge zu schweigen. Sanfte Stille legte sich auf den mit Menschen überfüllten Platz, als der Graf seine Stimme erhob: "Als treuer Diener der Götter sind Wir deren Herrschaft stets ein loyaler Untertan - ebenso wie ihr es Uns seid. Immerfort preisen Wir den Namen der Viere, verehren sie und suchen ihren Rat. Sei es in Zeiten des Überflusses und des Wohlstands, als auch in Zeiten der Armut und Not. Um die Weisungen unserer gnädigen Götter zu empfangen, besuchen Wir ihre heiligen Stätten, bringen Opfer dar und zelebrieren die uralten Riten. In der Höhle der Leyra wurden Wir für unser götterfürchtiges Handeln belohnt."

Graf Dedekien hielt einen Moment inne, um dem Volk Gelegenheit für ein ehrfürchtiges Raunen zu lassen, um dann mit seiner gespannt erwarteten Rede fortzufahren: "Uns wurde der Weg offenbart, den dieses großartige Volk zu gehen hat, um zu noch größerem Ruhm, Ehre und Reichtum zu gelangen..."

Weiter konnte der Graf nicht reden, da die Menge in frenetischen Jubel ausbrach, den er auf sich wirken ließ.

Erst als sich Graf Dedekien unvermittelt auf den Boden warf, die Hände gen Himmel reckte und zur Weiterrede anhub, verstummte die aufgewühlte Masse wieder. "Oh, Xurl,



der Du Uns die Gnade zuteil ließest, Deine Stimme zu hören! Wir werden Deinem Fingerzeig ohne Zaudern und Zagen folgen." Während der Herrscher sich wieder erhob, setzte er seine Rede fort, um seinem Volke die Erklärung zu verkünden, die es so sehulich erwartete: "Uns wurde jenseits der scheinbar unendlichen Jolsee ein Land gezeigt, das Uns bestimmt ist. Ein Land, in dem Wasser und Honig fließen, fruchtbare Böden und unendliche Wälder für Uns bereit gehalten werden. Wir haben bereits Maßnahmen in die Wege geleitet, um dieses Land des Überflusses zu finden, um es unserer geliebten Grafschaft einzuverleiben. Es gibt für Uns keinen Zweifel an dem Versprechen der Götter und so dürfen Wir euch, geliebtes Volk, zusichern, dass der zukünftige Reichtum alle Darianer mehr als satt und zufrieden machen wird." Mit Mühe konnte Graf Dedekien die verzückte Menge dazu bewegen noch etwas Ruhe für seine abschließenden Worte zu bewahren: "Wir selbst haben Unsere Privatschatullen geöffnet, um die besten Schiffe für diese göttliche Suche auszustatten. So ersuchen Wir euch, ebenso großzügig und weitsichtig unsere angebetete Heimat zu beschenken..."

An eine Fortsetzung der Rede war nicht mehr zu denken. Die aufgewühlte Masse drängte sich zu den Toren des Palastes, wo große Spendenkörbe bereit standen, die binnen weniger Minuten prall gefüllt waren mit allerlei Gaben. Im Freudentaumel rissen sich Frauen wie auch Männer ihren Schmuck und die Kleider vom Leib. Gefüllte Geldbörsen, ebenso wie Lebensmittel und Getränke bildeten einen riesigen Haufen.

Die Rede des Grafen wurde von den Türmen des ganzen Landes verkündet, woraufhin unzählige Buraikarren voller Gaben die Hauptstadt erreichten.

Im Hafen von Darbor liegt derzeit die "Stolz der Jolsee" mit vier Begleitschiffen zum Auslaufen bereit.





## Mit dem Wind

Es war ein herrlicher Tag, Helios sanfte Strahlen spiegeln sich auf der glatten Oberfläche der Jolsee und nur eine sanfte, wohlthuende Brise umspielte die Flaggen, welche den Hafen von Darbor schmückten. Hunderte von Augenpaaren waren auf die imposante Erscheinung des Flaggschiffes "Stolz der Jolsee" gerichtet. Die Menge war noch in stiller Ehrfurcht, denn gerade schritt der Landesvater von Bord. Dahinter folgten ihm acht Hochgeweihte der Götter in einer feierlichen Prozession. Soeben hatte ein Götterdienst stattgefunden, der vielen Beteiligten Tränen der Ergreifung in die Augen trieb. Erst als der Graf seine Position auf dem von Blütenranken geschmückten Rednerpodest einnahm, fasste sich die Menge wieder und stimmte in einen spontanen Jubel ein.

"Geliebtes Volk!"

Das waren die Worte, welche die Untertanen voller Sehnsucht erwarteten, um endlich ihren Glücksgefühlen freien Lauf zu lassen.

"In wenigen Augenblicken werden unsere stolzen Schiffe den sicheren Hafen verlassen, um sich mit dem Segen der Götter auf die Suche nach dem gelobten Land zu machen. Glückliche Umstände - oder nennen Wir es lieber eine Fügung der Götter - haben es möglich gemacht, dass die notwendigen pekuniären Mittel für die Reise aufgebracht werden konnten."

Mit einer ausladenden Geste wies Graf Dedekien auf einen Mann, der neben dem Kapitän stand. Dieser war in ein einfaches, helles Gewand gekleidet und senkte demütig sein Haupt, als die Aufmerksamkeit der Menge für einige Augenblicke auf ihm ruhten.

"Dieser einfache Pilger hat sein gesamtes Vermögen Unserem großen Vorhaben gespendet. Selbstlos und nur mit der Bitte an der Reise teilnehmen zu dürfen. Wir danken den Göttern für dieses Zeichen des Wohlwollens. Doch nun lasst unseren Worten Taten folgen!"

Weitere Worte hätte der Graf nicht mehr sprechen können, denn die nun folgende Begeisterung schwoll wie zu einem Orkan heran, als die Mannschaft die Anker lichtete und die Segel setzte.

Der Gesang und der Jubel war für die Mannschaft der Schiffe noch viele Seemeilen weit zu hören, als sie der Hafen am Horizont kaum noch zeigte.



## Termine

|                     |   |
|---------------------|---|
| 13.08. / 15.08.2010 | Jubiläumstreffen am Georgenhof              |
| 24.09. / 26.09.2010 | Grenzg Geschichten / Zeichen der Vergeltung |

### Wichtig! Redaktionsschluss für den nächsten Boten!

Der nächste Helios-Bote erscheint voraussichtlich am 13. August 2010. Der Redaktionsschluss für Ausgabe 70 ist der 1. August 2010, damit wir die Boten ohne Hast fertig bekommen.



Ausgabe 69 des Helios-Boten im März 2010  
 © 2010 Waldfaun Verlag, Aalen-Waldhausen  
 Alle Rechte vorbehalten

Berichte von Kilian Frey, Oliver Friese, Debora Gläser, Inés & Marc Hermann, Daniela Lochner, Günther Merk, Christian Pflüger, Anita und Frank Prietz, Benjamin Kampp, Andreas Reicke, Julia und Andreas Kiedlinger,